

Zunächst — daß Christus in die Unterwelt gehen und seine Erlösung dorthin bringen mußte, war ein selbstverständliches Stück allgemeiner urchristlicher Glaubensüberzeugung, das auch M. nicht beiseite lassen konnte. Darüber hat uns jüngst C a r l S c h m i d t in seinem Werk „Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung“ (1919) aufs neue aufklärend und umfassend belehrt. Die Universalität der Erlösung hing davon ab, daß nicht nur die Zeitgenossen Jesu und der Apostel und die Nachgeborenen das Evangelium hören, sondern die ganze Menschheit von Adam an. Was heute in den Kirchen eine vertrocknete Reliquie ist, war damals nicht nur ein, sondern nahezu d a s Hauptstück der Verkündigung vom Erlöser<sup>1</sup>. In der Unterwelt befanden sich nach M. sowohl die Verworfenen als auch die Gerechten des Schöpfers, wenn auch in verschiedenen Abteilungen und in verschiedener Lage („Utraque merces creatoris sive tormenti sive refrigerii a p u d i n f e r o s est eis posita, qui legi et prophetis oboedierint“ Tert. IV, 34). Indem aber M. seinen Christus in die Unterwelt bringen mußte, mußte es sich entscheiden, welcher von den beiden Gesichtspunkten für ihn der übergeordnete war, ob der Gesichtspunkt, nach welchem die Beobachtung der Moral „gut“ ist gegenüber Sünde und Verbrechen (s. o. S. 109 f), oder der Gesichtspunkt, nach welchem diese Beobachtung, wenn sie als „d a s G u t e“ gilt, das schwerste Hemmnis ist, um sich von der barmherzigen Liebe finden und ergreifen zu lassen. Die Entscheidung konnte nicht zweifelhaft sein. Abel, Henoch, Abraham, Moses usw. konnten nicht gerettet werden; denn ihre Beobachtung der Moral stand im Dienste des Gottes, der mit seiner Norm „Auge um Auge“ der schlimmste Gegner des guten Gottes ist. Ihm hatten sie sich ganz ergeben in Furcht und Zittern, Glaube und Mißtrauen. Ihr Mißtrauen, daß ihr Gott, der sie immer wieder durch Versuchungen gepeinigt hatte, ihnen hier aufs neue eine Falle lege, hebt M. bei Irenäus

---

<sup>1</sup> Fast die ganze Menschheit war ja bereits in der Unterwelt; was auf Erden bis zum nahen Weltende noch übrig war, war ja nur noch ein ganz kleiner Rest. Also findet der in die Unterwelt niedersteigende Erlöser erst dort die Masse der Zuerlösenden. Vgl. Apoc. Esra II, 5 (S. 38 V i o l e t): „Ich sagte, Herr, siehe, denen verheißt du es, die am Ende sind. Aber was sollen die machen, die vor uns waren?“